

Frühjahrstagung der AG Musikhochschulbibliotheken wieder virtuell am 17. März 2022

Frühjahrstagung im Dezember 2021? Ja, bei einem vorweihnachtlichen digitalen Treffen wurde aus der thematischen Vielfalt, die die AG-Mitglieder beschäftigt, bereits eine Auswahl getroffen für den traditionellen Frühjahrstermin. Diese Tagung startete dann auch, wie wir es bei realen Begegnungen im Frühjahr seit Jahrzehnten gewohnt sind: mit einer Bibliotheksführung! Gastgeber Falk Hartwig aus der Bibliothek der Hochschule für Musik Nürnberg zeigte per Video, was sich räumlich in den vergangenen Jahren dort entwickelt hat. Viele von uns kennen die Bibliotheken der Hochschulen durch die rotierende Organisation der Frühjahrstagung und haben schon viele Führungen im Fachkreis erlebt. Es stellte sich ein vertrautes Gefühl ein – ja, so geht AG MuHoBib!

In den Berichten aus den teilnehmenden Bibliotheken spiegelte sich die ganze Bandbreite musikbibliothekarischer Aufgaben wider. Erfreulich sind die Berichte von unbefristeten Neueinstellungen, Entfristungen oder Höhergruppierungen des Bibliothekspersonals. Bedenklich stimmen dagegen vergebliche Stellenbesetzungsverfahren, die in mehrere Runden gehen müssen. Der Fachkräftemangel im bibliothekarischen/musikbibliothekarischen Bereich ist deutlich zu spüren. Der Aufbau von Ausleihprozessen für technische Geräte ist an mehreren Hochschulen in Arbeit. Allgemein wird beobachtet, dass die reale Nutzung der Bibliothek vor Ort im Vergleich zu Vorjahren teilweise sehr stark gesunken ist. Zurückzuführen ist dies sicher vor allem auf die Einschränkungen wegen der Covid-19-Pandemie. Der externe Zugang zu digitalen Informationsangeboten birgt mancherorts immer noch Probleme. Shibboleth als Authentifizierungssystem beschäftigt daher mehrere Hochschulen. Mit dem Konzept einer Open Library beschäftigen sich die Hochschulbibliotheken in Hannover und Hamburg. Die Discovery-Systeme von BW-Musicsearch laufen jetzt im Regelbe-

trieb von fünf Musikhochschulbibliotheken in Baden-Württemberg, siehe <https://wiki.bsz-bw.de/display/MUSICSEARCH> (gesehen am 17.03.2022). Die Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen bereiten den Umstieg auf das Bibliothekssystem Alma vor. Mehrere Bibliotheken planen oder erwarten Bauvorhaben.

Und es gibt sie – die besonderen Projekte: die Hochschulbibliothek in Leipzig beispielsweise hat in den vergangenen Monaten Inhaltsverzeichnisse von Gesamtausgaben eingescannt und den K10plus damit angereichert – eine sehr nützliche Initiative für alle. Die Bibliothek der Hochschule für Musik in Detmold hat die Privatbibliothek des Komponisten Hans Werner Henze erhalten und wird diesen Bestand zukünftig für die wissenschaftliche Nutzung erschließen und bereitstellen (vgl. Rundblick-Beitrag ab S. 62).

Das erste Schwerpunktthema der über dreistündigen Online-Tagung befasste sich mit der Erwerbung digitaler Produkte. Bei der Lizenzierung von E-Books ist der finanzielle Rahmen für Musikhochschulbibliotheken oft überschritten, wenn Titel nur im Rahmen von Verlagspaketen (und nicht als Einzeltitel) erworben werden können. Hier wird der Ruf nach einer politischen Lösung laut, damit das gleiche Recht auf Zugang für alle gelten kann. Kleine Einrichtungen mit einer fachlichen Spezialausrichtung und geringem Budget sind derzeit benachteiligt. Gestaltungsmöglichkeiten des E-Book-Angebots über Portale wie ProQuest ebookcentral könnten mehr wahrgenommen werden. Die AG Musikhochschulbibliotheken wird Titelwünsche zusammenstellen und an die Verlage und Aggregatoren weiterleiten. Über den FID Musikwissenschaft der Bayerischen Staatsbibliothek können Einzelpersonen für die Nutzung einer Reihe von digitalen Medien Zugang erhalten. Die Anmeldung erfolgt über <https://www.musiconn.de/services/fid-lizenzen>. Unter anderem kann hier auf die E-Books der Oxford Scholarship Online Music Collection zugegriffen werden.

Digitale Noten von Kompositionen oder Arrangements, die im Selbstvertrieb erscheinen, sind in

der Regel nicht für die Nutzung in Institutionen vorgesehen. Hier behelfen sich die Bibliotheken nach dem Kauf mit dem Papierausdruck. Langfristig ist aber eine digitale Nutzung wünschenswert. Hierfür wären gemeinsam abgestimmte Standards zur Weiterleitung an Selbstverleger*innen sinnvoll.

Für den Erwerb von digitalen Medien ist oftmals eine Kreditkarte oder ein PayPal-Konto notwendig. Nur wenige Hochschulen ermöglichen die Bezahlart über hochschuleigene Kreditkarten. Es gibt vor allem haushaltsrechtliche Bedenken und Angst vor Kartenmissbrauch.

Das zweite Schwerpunktthema widmete sich der Stellendotierung in Musikhochschulbibliotheken entsprechend der neugefassten Entgeltordnung des TV-L. Seit deren Inkrafttreten zum 1. Januar 2020 wurden in einigen Bibliotheken die Eingruppierungen der Beschäftigten überprüft. Jede Eingruppierung ist grundsätzlich eine Einzelfallentscheidung und lässt sich nicht übertragen. Die Erfahrungen zeigen, dass Anträge auf Höhergruppierungen insbesondere dann erfolgreich sein können, wenn lokal Einsicht für deren Notwendigkeit herrscht und Begründungen formal richtig erfolgen. Die Unterstützung von Fachleuten hierbei, z. B. aus den Gewerkschaften, ist sinnvoll. Die Personalabteilungen einiger Hochschulen haben

Agenturen mit der Überprüfung beauftragt. Für die Leitung einer Musikhochschulbibliothek kann die Entgeltgruppe E 13 möglich sein. Die Erfahrungen zeigen auch, dass bei der Begründung zur Eingruppierung ein wissenschaftlicher Hochschulabschluss doch eine stärkere Rolle spielen kann. Die Leitung einer Hochschulbibliothek wurde teilweise als einziger Arbeitsvorgang zur Begründung herangezogen und in einem ausführlicheren Text erläutert. Tätigkeiten von überregionaler Bedeutung, z. B. die Erfassung von Normdaten in der GND, können ebenfalls zu einer höheren Bewertung der Stelle führen. Für Beschäftigten im mittleren Dienst mit Aufgaben in der Katalogisierung von besonderen Medien oder mit Koordinationsaufgaben ergaben Überprüfungen Höhergruppierungen bis zur EG 9a.

Auch diese virtuelle Veranstaltung hat wieder gezeigt: die sehr vertrauensvolle Kommunikation und gegenseitige Wertschätzung der Arbeit funktioniert auf der Basis von persönlichen Begegnungen. Ein gewichtiger Grund also, sich auf den Weg zur IAML-D-Tagung 2022 nach Düsseldorf zu machen.

Kirstin Blös leitet die Bibliothek in der Hochschule für Musik und Theater Rostock



nationale
Forschungsdaten
Infrastruktur
for CULTURE

Forschungsdaten im musikwissenschaftlichen Kontext – „Be FAIR and CARE“

Ziel des Konsortiums NFDI4Culture ist es, eine bedarfsgerechte Infrastruktur für die Forschungs-

daten der beteiligten Communities zu schaffen, darunter auch die Musikwissenschaft.^{/1/} Bei der Bereitstellung und Archivierung von Forschungsdaten kommt den sogenannten GLAM-Institutionen (Galleries, Libraries, Archives, Museums) eine entscheidende Bedeutung zu. Im Bereich der Musikwissenschaft sind dies Musikbibliotheken, entsprechende Fachabteilungen an Bibliotheken, Musikarchive und Dokumentationszentren. Was aber sind musikbezogene Forschungsdaten? Am 25. Februar 2022 kamen ca. 50 Teilnehmer*innen zusammen, um sich im Rahmen des Workshops „Forschungsdatenmanagement (nicht nur) für Musikbibliothekar*innen“ zu ebendieser Frage auszutauschen.^{/2/}